Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé
Lockroy
Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

8. Duett

urn:nbn:de:bsz:31-82029

Visual Library

2.

Wie ist schön die Zeit,
Wo Alles grün sich kleidet,
Wo die holde Maid
Hier ihre Heerden weidet;
Wo ihr Auge fromm und rein,
Klar wie blauer Himmelsschein,
Mein Glück entscheidet.
Ach, die Herzensfreud',
Die schöne Zeit!
Was hör' ich? Rose ist's!
Ja Rose, sie hier!

Rose und Sylvain.

O die Herzensfreud',
Die schöne Zeit,
Tra li la ioh la!

Nr. 8. Duett.

Rose.

Ich bin hübsch? ich bin hübsch?

Sylvain.

Was staunst Du denn? Daß ich's gewagt —

Rose.

Da muß ich lachen! Ich wäre hübsch?
Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

So hör' mich an: ich schwöre Dir,
Wenn ich Dich sah, gar oft schon sagte ich es mir
Wenn ich Dich sah,

Wie mir geschah,
Mein Herz fühlt' ich
Vor Lust erbeben.
Aus ihren Augen
Strahlt wonn'ges Leben,
So sagt' ich mir,
Wenn ich Dich sah.

Rose.

An mich, Sylvain, dachtest Du da?
O, Seligkeit
Erfüllt mich heut!
Es lebt ein Herz
Für mich auf Erden!
Wie soll ich Arme
So glücklich werden!
O, Seligkeit
Erfüllt mich heut!
Auf mein Wort, o glaube mir,
Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

O wie gerne glaub' ich Dir,
Das hat Dir Niemand noch gesagt.

Rose.

Nun wohl, Sylvain, so will auch ich Dir sagen,
Was ich so oft, wenn ich Dich sah, gedacht,
Dann sagte ich
So still für mich;
Das ist der Freund auf Deinen Wegen,
Ihm schlägt Dein Herz so voll und warm entgegen,
Könnt' er für Dich auch Liebe hegen!

Das sagte ich
So still für mich.

Sylvain.

Rose, hast an mich gedacht?

Rose.

In meinem Hütt'chen klein —

Sylvain.

Hast oft still zu Dir gesagt —

Rose.

Wie würd' ich gut ihm sein!
Doch wer fühlt Begehren,
Der armen Rose sich zu weih'n?

Sylvain.

Dir Freund zu sein, will ich auf ewig schwören!

Rose.

Willst mir gehören durch der Freundschaft Band,
Willst sein der Freund der armen Rose?

Sylvain.

So nimm mein Wort, nimm meine Hand.

Beide.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen,
Den ich oft so heiß ersehnt,
Dein Herz schlägt liebend mir entgegen,
O süßes Band, das uns die Welt verschönt!

Rose.

Doch Freund, schon sinkt der nächt'ge Schleier,
Weile nicht länger hier,
Denk' der Pflicht, die dem Herzen theuer,
Erfülle sie, ich helfe Dir.

Sylvain.

Erwarte mich!

Rose.

Dein warte ich!

Beide.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen u. s. w.

Nr. 9. Terzett.

Georgette.

Ja hier
Sind wir
Vor der alten, heiligen Kapelle!

Belamy.

Also hier?

Georgette.

Ja, hier sehet Ihr
Unsres Eremiten fromme Zelle.

Belamy.

Empfange mich auf Deiner Schwelle!

Georgette.

Und dies der Glockenthurm —

Belamy.

Der öfter läutet Sturm,
Ein Schrecken für die armen Frauen.

Rose.

Man sieht ihn ja von fern!
Was trieb den Kriegesherrn,
Ihn in der Nähe zu beschauen?